



Stummes Theater: Die hörenden und gehörlosen Schauspielere der Gruppe Mimesis kamen am AegidiiKirchplatz ohne Worte aus.

MZ-Fotos: (3) Flohr

Sehen statt hören

„Ein Tag, ein Platz und das Leben“ auf dem AegidiiKirchplatz

DREI FRAGEN AN ...

Maake Thomas (Foto), SchauspielerIn, RegisseurIn.

Wie tanzen Gehörlose?

Thomas: Es wurde vorab intensiv auf Holzböden geübt. Dort fühlen sie die Vibrationen

und können diese interpretieren. Natürlich muss die Musik dafür laut sein.



Hatten Sie vorher schon einmal mit Gehörlosen zu tun?

Thomas: Ja, ich habe vor etwa 15 Jahren an der Gehörlosenschule mit Christa Nonhoff bei einem Projekt zusammengearbeitet. Damals als SchauspielerIn.

Ergeben sich für das Theater bei der Arbeit mit Gehörlosen neue Möglichkeiten?

Thomas: Man versucht sich in ihre Welt hinein zu versetzen. Das hat natürlich viel mit Mimik zu tun. Ich finde, dass wir eine Menge von ihnen lernen können. Sie spielen zum Beispiel ganz ohne Lampenfieber -

einer Idee von Christa Nonhoff. Die Theaterpädagogin arbeitete zehn Jahre an einer Gehörlosenschule und ist seit 25 Jahren am Kreativhaus tätig. Dort hat sie in ihren Kursen auch Teilnehmer für das Projekt angesprochen. „Wir haben Typen gesucht“, erklärt sie. Die Akteure haben ihre Ideen zum

Thema „Platz“ selber entwickelt - einzeln, als Duo oder in Gruppen. Eine Woche vor der Premiere schrieben Nonhoff und die anderen beiden Regisseure Maake Thomas und Franz-Bernhard Schrewe das Stück zusammen. Die Schauspieler begegnen den durch herausragende Mimik und Gestik sowie ko-

MÜNSTER • Es könnte fast ein ganz normaler Tag in Münster sein. Auf dem AegidiiKirchplatz geht langsam die Sonne auf, die Vögel zwitschern und ein Hahn kräht.

Ein Obdachloser, der auf einer Bank geschlafen hat, packt seine Siebensachen in eine Lidl-Tüte, eine letzte Nachschwärmerin torkelt barfuß vorüber und ein Bauer macht sich samt Schubkarre und Mist auf den Weg zu seinen Kühen. Es ist aber kein ganz normaler Tag in Münster.

Keine Dialoge

Die Theatergruppe „Mimesis“ zeigte am Freitag erstmals ihre Improvisationen zum Titel „Ein Tag, ein Platz und das Leben“. Was auf den ersten Blick alltäglich scheint - Menschen gehen vorüber, treffen sich oder verweilen - hebt sich schnell durch eine intensive Körpersprache und eine akzentuierte Geräuschkulisse ab. Es gibt hier keine Dialoge. Der Grund: Die etwa 30 Schauspieler sind teilweise gehör-



Lebendige Skulptur

Schließlich soll das Stück auch eine Assoziation zu den Skulptur-Projekten in Münster sein. „Wir sehen

das, was wir tun, als lebendiges Skulpturentheater“, erläutert Christa Nonhoff. „Es ist Kunst im öffentlichen Raum.“ Das trifft insbesondere für die stimmungsvolle Schlusszene zu. Zu Kerzen, Schminke und Musik tanzen, wippen und schunkeln alle Akteure gemeinsam - und doch interpretiert jeder auf

ihre verschiedenen Charaktere liebevoll, mit vielen Details und mitunter herrlich kitschig: dar: den piefigen Lebensmittelhändler, der zu seiner Brotzeit auf dem Kirchplatz Hocker, Tupferdose und Kaffee mitbringt; die exzentrische Frau mit Sonnenhut und Paris-Hilton-Brille, die im Liegestuhl ein Sonnenbad nimmt; die omnipräsenten Skulpturentouristen, die mit Lageplan und Souvenirs orientierungslos von Kunstwerk zu Kunstwerk hetzen.